

vierteljährlich 4 Mark 80 Pf. einschließlich aller Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf. Erscheinungswöchentlich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. In Fällen von Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung.

Gründet 1877.



Die 1spaltige Zeile über deren Raum 25 Pf. Die 2spaltige über deren Raum 40 Pf. Mindestpreis eines Auftrags 10 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Bei geschäftlicher Einziehung u. Konturen ist der Rabatt einfügig.

Verantwortl. 11.

Schwarzwälder Tageszeitung für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 11. Druck und Verlag in Altensteig.

Donnerstag, den 15. Januar

Amtsblatt für den D.-A.-Bezirk Nagold.

1920.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 13. Jan.

Man hatte erwartet, daß bei der heutigen zweiten Lesung des Betriebsrätegesetzes etwas geschehen werde. Seit Wochen betreiben die Unabhängigen, Kommunisten und Spartakisten eine wilde Hetze gegen die von den bürgerlichen Parteien der Regierungsmehrheit im Ausschuß durchgesetzten Abschwächungen des Gesetzesentwurfs. Dieser selbst ging ihnen noch lange nicht weit genug. Es war aber kaum zweifelhaft, daß die Agitation eigentlich der Einführung der Rätediktatur galt. Die Regierung hat die Lage auch so angesehen und einen verstärkten Schutz des Reichstagsgebäudes angeordnet. Er erwies sich noch als ganz ungenügend. Als die Arbeiter in den Außenvierteln gemäß den Weisungen des Agitationsausschusses sich aus den Fabriken entfernten und in Jagen zu sammeln begannen, waren die zum Stadtimern führenden Straßen bald mit Menschen überfüllt. Wer sich nicht freiwillig aus den Fabriken der Umgebung anschloß, wurde dazu gezwungen und die „Unfähigen“ mußten, vor je zwei „Hilfswächtern“ bewacht, im Zug marschieren. Flugblätter wurden verteilt mit schärfsten Angriffen gegen Ebert, Noske und Scheidemann; im Zug wurden Plakate getragen mit der Aufschrift: „Macht Euch bereit! Wieder mit der Militärdiktatur! Es lebe die proletarische Diktatur! Es lebe die Räterepublik!“ So kamen die Jäger von Zehntausenden von verschiedenen Seiten gegen Mittag in die Umgebung des Reichstagsgebäudes. Es wurde sofort klar, daß die Bewachung ungenügend war, und sofort wurden Verstärkungen herangezogen. Der Sitzungssaal war gut besetzt. Ehe aber in die Tagesordnung eingetreten wurde, ergriff der Unabhängige Geyer zur Geschäftsordnung das Wort und todelte die „überflüssigen“ Sicherheitsmaßnahmen, für die er den Präsidenten verantwortlich mache. Präsident Fehrenbach erwiderte, er habe keine Veranlassung, die von der Regierung getroffenen Maßnahmen zu kritisieren. Endlich kam der Berichterstatter Abg. Schneider (D. v. P.) zum Wort, der ruhig und sachlich die Gründe und Gegenstände des Betriebsrätegesetzes darlegte. Während er sprach, öffnete sich eine Schar und die Abg. Frau Rich (U.S.P.) schrie mit einer Schar von Fraktionsgenossen herein mit dem Ruf: „Draußen wird geschossen!“ Große Erregung. Der Präsident spricht sein Bedauern aus, der Fortsetzung der Beratung steht aber die äußerste Unruhe entgegen. Die Sitzung wird kurz unterbrochen, aber auch dann machen die Unabhängigen die Wiederaufnahme der Berichterstattung durch fortgesetztes Lärmen unmöglich. Als darauf die Nachricht eingeht, daß im Reichstagsgebäude Tote und Verwundete liegen, verläßt der Präsident selbst die Beratung auf Mittwoch.

Zweite Lesung des Betriebsrätegesetzes. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhebt Abg. Geyer (Unabh. Soz.) Einspruch gegen die Verlesung des Reichstagsgebäudes mit Maschinengewehren. Es sei des Parlamentes unwürdig, unter solchen Maßnahmen zu tagen. Das bedeute die Wiederaufrichtung der Militärdiktatur. (Lachen bei der Mehrheit.) Präsident Fehrenbach: Ich habe weder das Recht noch den Anlaß, die von der Regierung für notwendig erachteten Sicherheitsmaßnahmen zu unterbinden. Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Während des Berichts, der vom Abg. Schneider-Sachen erstattet wird, werden im Saal Gerüchte über die vor dem Hause stattfindenden Kämpfe laut, worauf die Unabhängigen, von Tribünenbesetzern unterstützt in wildlärmenden Zursen die Schließung der Sitzung zu erzwingen suchen. Präf. Fehrenbach verläßt, als der Lärm die Fortsetzung der Sitzung unmöglich macht, um 1/4 Uhr den Präsidentensitz. Präf. Fehrenbach eröffnet die Sitzung wieder um 4.10 Uhr mit dem Ausdruck herzlichsten Bedauerns, daß die Unruhe vor dem Reichstagsgebäude Verwundungen, und zwar auch solche tödlicher Art, geordert haben. Die Schuldfrage lasse sich jetzt nicht feststellen. Es entspreche aber gewiß dem allseitigen Einverständnis, wenn er bezüglich der Opfer die herzlichste Teilnahme des Hauses zum Ausdruck bringe. Es kommt jetzt alles darauf an, wegen des Eindrucks in Reich und im Ausland die Ruhe zu bewahren. Das wichtigste Dokument dafür aber sei, daß das Parlament seine Arbeiten fortsetze.

Abg. Henke (Unabh.): Ich würdige die Gründe des Präsidenten, aber ich meine, es würde gerade den schlechtesten Eindruck auf das Ausland machen, wenn wir jetzt in der Beratung fortfahren.

Präf. Fehrenbach: Es gehört aber zum Heil der Demokratie, daß sich die Minderheit der Mehrheit fügt.

Abg. Geyer (Unabh.): In meiner Erregung bin ich nicht im Stande, jetzt der Beratung beizuwohnen. Es verdrängt mich das Gemüts, jetzt zu verhandeln.

Der Vertagungsantrag der Unabhängigen findet nur die unzureichende Unterstützung der Antragsteller.

Abg. Schneider (Dem.) versucht, seinen Bericht weiter zu erstatten. Die Unabhängigen lärmen fortwährend durch Schläufe und heftiges Aufschlagen mit Büchern auf Tische. Präf. Fehrenbach ruft dazwischen: Ist Ihre Benehmen Achtung vor den Toten?!

Es folgen zahlreiche, oft dreimal wiederholte Ordnungsrufe. Als der Lärm andauert, erklärte der Präsident um 1/5 Uhr: Ich unterbreche die Sitzung um eine Viertelstunde und unterlege den Abgeordneten Lautant, Däwell und Geyer, an der nächsten Sitzung teilzunehmen. Präf. Fehrenbach eröffnet die Sitzung wieder um 5.10 Uhr (die Abg. Lautant, Däwell und Geyer sind im Saale anwesend) mit folgenden Worten: Als ich vorhin über die bedauerlichen Vorgänge sprach, konnte ich nur erwähnen, daß Verwundungen, vielleicht sogar tödliche, vorgekommen seien. Jetzt aber steht die betrübliche Tatsache fest, daß vielleicht 10 Todesfälle zu verzeichnen sind. Das ändert die Sachlage. Die Toten sind zum Teil in unser Haus gebracht worden. Angehörige dessen Schläge ich jetzt selbst vor, sich zu vertagen. Für die Opfer haben wir schmerzliches Bedauern und sprechen den Angehörigen das tiefste Mitgefühl der Nationalversammlung aus.

Die Mitglieder hörten stehend diese Ansprache an. Hierauf wurde die Sitzung auf Mittwoch 10 Uhr vertagt. — Schluß 1/6 Uhr.

Berlin, 14. Jan.

Zweite Lesung des Betriebsrätegesetzes. Reichsanwalt Bauer: Auf diese Tagung des Hauses ist ein schmähtlicher Angriff erfolgt, wie er bisher in der Parlamentsgeschichte noch nicht zu verzeichnen ist. Den traurigen Mut zu diesem Angriff hat die Unabhängige Sozialdemokratie gefunden. (Lärm bei den U.S.P.) Sie haben noch jüngst den Antiparliamentarismus theoretisch abgelehnt, gestern aber haben sie ihn praktisch bekräftigt. Sie haben das Parlament belagert lassen, weil ein Beschluß gefaßt werden sollte, der ihnen nicht paßte. Zum ersten Mal ist ein Parlament unter die Diktatur der Straße gestellt worden. Dies verdankt die deutsche Republik nur der Unabhängigen Sozialdemokratie (Groß Lärm bei den Unabh.) Auf die Unabhängige Sozialdemokratie fällt das Blut der armen Verführten und Verletzten. Sie werden das Kennzeichen der Mutmaßung nicht abwischen können. Die Verführer haben sich wohlwollend im Hintergrund gehalten. Die Sicherheitswehr hat sich auf das äußerste zurückgehalten; erst in größter Not hat sie von der Waffe Gebrauch gemacht. Im Namen derer, denen der Bürgerkrieg der schrecklichsten der Schrecken ist, spreche ich der Sicherheitswehr Dank und volle Anerkennung aus. (Groß. Beif.) Es wurde fast zu spät von der Waffe Gebrauch gemacht. Es haben sich Jene gemeldet, die behaupten, gehen zu haben, wie von Mitgliedern der U.S.P. durch Lächerlichen Zeichen zum Sturm auf das Haus gegeben wurden.

Alle, die hier im Hause sind, bedanken der tapferen Sicherheitswehr ihr Leben. (Schärfste Zustimmung) Würde der Sturm gestillt, so hätten wir eine Bartholomäusnacht erlebt. 2 Tote hat die Sicherheitswehr zu beklagen, ebenso 1 Verletzten. Auf der Gegenseite betragen die Verluste: 20 Tote und 50-60 Verwundete. Wir gedenken auch Ihrer mit Bedauern darüber, daß sie und nicht die Verführer geopfert wurden. Wir hoffen, daß sie nicht umsonst gefallen sind, daß die deutsche Arbeiterschaft endlich den Abgrund erkennt, in den das deutsche Volk geführt werden soll. Jetzt wird hoffentlich die Gemeingefährlichkeit der Partei der Diktatur des Proletariats dem Volke klar sein. (Lärm bei den U.S.) Wir stehen jetzt vor Angriffen der Unabhängigen und Kommunisten, die unser ganzes Wirtschaftsleben bedrohen. Das Wort, die Eisenbahner haben die Hand an der Gabel des Staates, stammt von den Unabhängigen. Es ist verbrecherisch, die Not des Volkes in dieser demagogischen Weise aufzuwachen. (Sehr richtig.) Sie wollen Kampf aller gegen alle und auf den Trümern

des Reiches die kommunistische Herrschaft aufrichten. Die Gesamtheit der Nation ist in ihrem Leben bedroht durch diese verbrecherische Agitation. Wir werden mit den schärfsten Mitteln dagegen vorgehen. Wir sind sicher, die ganze öffentliche Meinung hinter uns zu haben. Die Leute, die unser Volk in den Abgrund stürzen werden, gehören hinter Schloß und Riegel. Wir werden alles tun, um das Volk vor dem Abgrund zu bewahren. (Schärfster Beifall bei der Mehrheit, Lärm bei den U.S.) Schluß folgt.

Neues vom Tage.

Der Eisenbahnerstreik.

Berlin, 14. Jan. Der Eisenbahnerstreik flaut zurzeit etwas ab. In Nordschleswig ist der Streik beigelegt. Im Bezirk Breslau ist die Streikgefahr vorläufig beseitigt. Im Elberfelder Bezirk ist die Arbeit fast überall wieder aufgenommen.

Essen, 14. Jan. Die Lage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist äußerst ernst. Der Streik der Eisenbahnarbeiter im hiesigen Direktionsbezirk, der von Duisburg bis Dortmund reicht, ist allgemein. Die Branten verhalten sich neutral, nur die Gesenkschneider streiken, trotzdem die Forderungen bewilligt worden sind. Personenzüge fahren nicht mehr. Die Kohlenarbeiten werden zwar verrichtet, aber bei dem herrschenden Winter nur in ungenügendem Maße. Die Belieferung mit Dienstloste u. B. ist unzureichend, so daß auch im übrigen Reich der Verkehr der Personen-, Güter- und Lebensmittelzüge in Mitleidenschaft gezogen werden wird. Die Lebensmittelversorgung im Ruhrgebiet, besonders in Essen, ist zur Zeit nur mit außerordentlichen Mitteln und mittels Autos aufrecht zu erhalten.

Sämtliche Schachanlagen der Bechen „Friedrich Thyssen“, früher „Deutscher Kaiser“, „Diergardt“ und „Neumühl“ sind vorgestern nachmittag in den Ausstand getreten. Die Streikenden fordern Erhöhung der Löhne, eine Beschaffungsbeihilfe von 1000 Mark, sofortige Einführung der Sechsstundenarbeit, anderweitige Regelung des Betriebsrätegesetzes, Aufhebung des Belagerungszustands und Freilassung der politischen Gefangenen.

Die streikenden Eisenbahner haben in einer gestern spät abends abgehaltenen Versammlung beschloffen, im Ausstand weiter zu verharren.

Wie die „Hessische Post“ meldet, sind in Hamburg Straßenkämpfe im Gange, wie sie dort noch nicht stationierten haben.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 14. Jan. Die Regierung soll beschloffen haben, Lloyd George das Großkreuz der Ehrenlegion zu verleihen.

Washington, 13. Jan. (Havas.) Die Vereinigten Staaten werden an der ersten Sitzung des Völkerverbunds, die am 16. ds. Mts., vormittags 10.50 Uhr, stattfinden wird, nicht teilnehmen. Weiter wird berichtet, daß die Vereinigten Staaten wohl auf ihren Anteil an der Tonnage der abgelieferten deutschen Schiffe verzichten, daß sie aber ihren Anteil an der deutschen Tonnage beanspruchen, die als Wiedergutmachung für die bei Scapa Flow versenkten Schiffe abzuliefern ist.

Münster, 14. Jan. Eine Versammlung von Eisenbahnarbeitern hat beschloffen, die Arbeit heute wieder aufzunehmen.

Frankfurt a. M., 14. Jan. Die Lage in der Eisenbahnerbewegung spitzt sich auch im Frankfurter Eisenbahndirektionsbezirk zu.

Berlin, 14. Jan. Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Dresden meldet, hat die Abstimmung in den verschiedenen sächsischen Eisenbahnbetriebsverhältnissen eine große Mehrheit für einen sofortigen Streik ergeben. Dieser Beschluß ist über den Kopf des sächsischen Eisenbahnerverbandes hinweg gefaßt worden.

Eisenbahndiktator.

Berlin, 14. Jan. Wie die „B. Z.“ hört, ist einer gemeinsamen Beratung von Vertretern der Reichs- und der preussischen Landesregierung die Ernennung eines Eisenbahndiktators für die preussisch-hessischen Eisenbahnen in der Person des preussischen Eisenbahnministers in Aussicht genommen.

Aus dem besetzten Gebiet.

Koblenz, 14. Jan. Die verbündete Rheinlandskommission hat die Anwendung des Erbschaftsteuergesetzes vom 16. Dezember 1919 für das besetzte Gebiet genehmigt.

Berlin, 14. Jan. Reichshochminister Roske hat den Druck und Vertrieb der Zeitungen „Die Freiheit“ und „Die rote Fahne“ im Gebiet des Ausnahmezustands verboten.

Berlin, 14. Jan. Die die „Vol. Nachr.“ erfassen, haben sich die Unabhängigen bereit erklärt, die Verhandlungen der Nationalversammlung nicht weiter zu fördern und haben diesen Beschluß den übrigen Fraktionen noch im Lauf des Dienstagabend mitgeteilt.

Belgischer Geschäftsträger für Berlin.
Rotterdam, 14. Jan. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Brüssel, daß der belgische Geschäftsträger für Berlin, Graf Kerckhove de Waterghem, im Lauf dieser Woche nach Berlin abreist. Auch zwei belgische Berufsconsuln begeben sich nach Berlin.

Generalfreik in Italien.
Mailand, 14. Jan. Das Personal der Post-, Telegraphen- und Telefonverwaltung von ganz Italien hat den Generalfreik ausgerufen. Die Streikenden verlangen Erhöhung aller jetzigen Besoldungen um 1000 Lire, eine Entschädigung von 275 Lire für jede Ueberstunde für die Beamten und 2 Lire für die Angestellten, und außerdem eine Erhöhung der Pensionssumme. Man befürchtet, daß die Bewegung auf die Eisenbahnen übergreife.

Der Krieg im Osten.
Kopenhagen, 14. Jan. Nach einer leichten Wiedlung sind die Meinungsverschiedenheiten zwischen Dänemark und Schweden über die Grenze durch eine Kommission der beiden Oberbefehlshaber beigelegt worden. Zur endgültigen Regelung der Grenzverhältnisse ist in Kopenhagen eine Konferenz zusammengetreten.

Die Bolschewisten melden, daß sie 280 Km. von Odesa entfernt stehen.

Wien, 13. Jan. Die „Reichspost“ meldet aus Breschburg, daß seit einigen Tagen in Breschburg große tschechische Truppenansammlungen stattfinden.

Haag, 14. Jan. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Washington, daß die Vereinigten Staaten die Absicht haben, in San Diego (Kalifornien) eine große Marinekaserne zu errichten.

Aus Stadt und Land.

Altenstele, 16. Januar 1920.

Vor der Katastrophe. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die Kohlentransporte nach Württemberg von der Ruhr her nun vollständig aufgehört haben. Die Kohlenausgleichselle Mannheim hat telegraphisch mitgeteilt, daß infolge Eisenbahnstreichs die Zufuhr vom Hafen und der ganze Streckenverband ruht. Dadurch werden die Licht- und Kraftwerke, ebenso die Industriebetriebe mehr und mehr zum Erliegen kommen. Auch für die Nahrungsmittelversorgung (Mälereien) ergeben sich ernste Zustände. Die Landesbrennstoffstelle hat Maßnahmen getroffen, um die Lebensmittelbetriebe sicherzustellen. Die Industrie wird allerdings vollständig von Kohlen entblößt werden. Auch die Versorgung der Heilanstalten mit Brennstoffen ist aufs schwerste gefährdet.

Zwischenmeister. Das würt. Kultusministerium hat die Abhaltung eines weiteren Zwischenmeisters in Tübingen, diesmal auf Medizinischer beschränkt, und dieses für die Zeit vom 1. Februar bis zum Beginn des Sommermeisters, Mitte April, genehmigt.

Verzögerung in der Abfertigung der Kriegsgefangenen. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind aus Frankreich noch keine Anfordernngen von Eisenbahnmateriale ergangen. Von deutscher Seite sind Vorkehrungen getroffen, daß täglich 12000

Gefangene heimtransportiert werden können. Die Franzosen haben sich bereit erklärt, die Abfertigung auf dem Seewege vorzunehmen zu lassen, falls wir das nötige Schiffsmaterial zur Verfügung stellen. Vertreter der Eisenbahn- und Marineverwaltung sind zu Besprechungen nach Paris abgereist.

Das milde Wetter. Den Landwirten macht das milde Wetter der Jahreswende bange Sorge. In den Furchen der angebauten Getreidefelder stehen die Wasserpfützen und fäulen die Kulturen. Die Pflanzen fangen an sonnenbeschienenen Plätzen das Wachsen an, ein Zustand, der bekanntlich beim Weizen schweren Schaden verursacht. Auch die Wiesen grünen schon. Im Jahr 1882 war das Wetter um diese Zeit ähnlich und darauf folgte ein Fehlschlag.

Für Schokolade sind die Höchstpreise aufgehoben worden, es gelten nur noch gewisse Höchstpreise.

Falsche 50 Mark-Scheine. Seit kurzer Zeit sind falsche rosafarbene Reichsbanknoten mit dem Datum des 21. 4. 1910 im Verkehr. Sie sind besonders daran kenntlich, daß die Riffelung des Papiers fehlt. Die Fälscher sind oberflächlich durch eine gelbliche Tönung des Papiers nachgeahmt. — Falsche 50 Marknoten vom 30. Nov. 1918 sind in größerer Zahl beim Postamt in Friedrichshafen eingezahlt und angehalten worden. Die Fälschungen sind gut gelungen, sie sind aber ohne Wasserzeichen auf gewöhnliches weißes Papier gedruckt.

Funkstation. Beim Postamt in Friedrichshafen ist eine Funkstation für Privattelegramme in Betrieb gesetzt worden. Die Station vermittelt auch Durchgangstelegramme von Nord und West nach dem Süden (Stuttgart, Leipzig, Köln, Darmstadt, Frankfurt, Konstanz) und umgekehrt. Die nächsten Stationen sollen München und Stuttgart sein. Der gewöhnliche Telegrammverkehr wird dadurch eine wesentliche Entlastung erfahren.

Der deutsche Michel als Auswanderer. — Nach der „Voss. Zeitung“ vom 24. 12. v. J. sind nun 280 deutsche Auswanderer schon auf dem brasilianischen Ausgahrt der freien Ueberfahrt nach Brasilien heringefallen. Die Zeitung berichtet, daß es teils Landwirte, teils Handwerker sind, die sich in Brasilien Land erworben haben. Das Ende ihrer Reise wird ihnen erst in Rotterdam bekanntgegeben. Wie ein deutscher Auswanderer sich Land erwerben kann, ohne zu wissen, in welchem Gebiete der Vereinigten Staaten von Brasilien, welche etwa acht Zentel Europas umfassen, dieses Land liegt, ist nicht recht verständlich, noch weniger, daß diese Auswanderer die durch die ganze deutsche Presse gegangenen Warnungen nicht rechtzeitig beherzigten. Wir werden voraussichtlich sehr bald recht Trauriges von diesen Auswanderern zu hören bekommen. Der deutsche Michel kann nicht genug vor betruglichen Angeboten gewarnt werden.

Ueberberg. Nachdem schon am Samstag Abend eine vorbereitete Personalmehrung stattgefunden hatte, wurde am Sonntag im Gasthaus zum Hirsch für ein Männergesellschaften gegründet. Es treten sofort 58 Mitglieder bei, darunter 31 Arbeiter. Ersterlich war das große Interesse der älteren Herren, von denen einige dem Chor beitreten. Offenlich wirkt ihr Beispiel auf die anderen „alten Sängern“ ansetzend: Dem Verein aber fröhliches Gedeihen!

Freudenstadt, 6. Jan. (Der Dienst einer Gemeinderätin.) Das Oberamt schreibt: Der demnächst legenden „mit der Sammlung wird der Bezirksrat den Antrag vorzubringen, die vom Bezirk wählbare Gemeinderätin in angesehener Person, Frau Joh. Maria, als Amtsinhaberin zu ernennen. Es soll deshalb die Öffentlichkeit über die in dieser Angelegenheit vorzunehmenden Schritte in der Weise bekanntgemacht werden, daß die Gemeinderätin in der Person der Frau Joh. Maria, die demnächst die Gemeinderätin im Januar 1920 antritt, ihre Aufgabe sollte vor allem sein, die wohlhabende Jugend des Bezirks in allen für ihre Hausfrau wichtigen Tätigkeiten zu fördern.

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von S. Hill

(47. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Seitdem hatte sich im Zustand des Kranken nicht die kleinste Veränderung gezeigt. Regungslos und mit geschlossenen Augen lag er in den Kissen, die Stützen der Verletzung wegen, die der Arzt übrigens für ganz unbedeutend erklärt hatte, mit einem Leinentuche umwunden. Anna von Legow hatte sich sofort bereit erklärt, die Pflege des Kranken zu übernehmen; aber sie hatte wenig Geschick zu diesem Berufe, und bei einem neuerlichen Besuch hatte der Doktor erklärt, man müsse eine Krankenschwester kommen lassen.

„Wenn Sie ihn nicht nach Roskoff ins Krankenhaus bringen lassen wollen!“ hatte er hinzugesagt; aber der Herr von Legow hatte dagegen entschieden protestiert und den Arzt gebeten, doch eine Pflegerin zu verschreiben. Er hatte es versprochen, aber bis jetzt war noch niemand auf Gesehenen eingetroffen.

Der Baron de Wudrin, dessen Wagen das Unheil angebracht, hatte sich selbst mehrmals auf Gesehenen eingekunden, um sich nach Wilems Befinden zu erkundigen. Dabei hatte er Herbert wiederholt auf das Lebenswichtigste gebeten, ihn doch drüber auf Hohen-Wälgen zu besuchen, und der Student kam seinem Verlangen bereitwillig nach. War er doch selbst neugierig, den Haushalt des Franzosen, der ihm sehr sympathisch war, kennen zu lernen.

Das alles ging ihm durch den Kopf, während er auf den Brief wartete. Als sich in diesem Augenblick Kells Kopf am Fenster oben zeigte, steckte er den Hirschhornknopf in halber Gedanklosigkeit in die Tasche.

Kelly war ihm den Brief herunter. Als er die Adresse las, suchte er betrocknen zusammen.

Herrn Ernst Burthardt, Strafgefängnis in Pöhlensee bei Berlin“ las er da. Er öffnete die Lippen, wie um eine Frage zu tun; aber zu rechter Zeit besann er sich, daß er nicht das Recht hatte, sie wegen des Adressaten zu befragen. Was ging's ihn auch schließlich an? In welcher Eigenschaft dieser Ernst Burthardt auch immer im Gefängnis sein mochte — und in welchen Beziehungen er zu dem jungen Mädchen stand — ihm konnte es doch gleich sein! Und er war beinahe zornig auf sich selbst, daß es ihm doch ganz und gar nicht gleich

war. Von dem Augenblick an, da er die Adresse aus dem Briefumschlag gelesen, verspürte er eine seltsam quälende Unruhe in seinem Herzen, und all seine frohliche Unbefangtheit war dahin.

Er vermachte dem jungen Mädchen, den Brief pünktlich besorgen zu lassen, wuschelte noch ein paar gleichgültige Worte mit ihr und ging dann davon, um den beabsichtigten Besuch bei dem Baron de Wudrin zu machen.

Kelly hatte die Veränderung in seinem Wesen sehr wohl wahrgenommen, und sie war scharfsichtig genug, ihren Grund zu erkennen. Und als sie jetzt das Komplexion schloß, geschah es das erste Mal, daß sie sich der Tat ihres Vaters schämte.

„Nun? Haben Sie sich's überlegt und sind Sie jetzt endlich zur Vernunft gekommen?“

Die Hände in den Taschen stand Franz Weidner im Rahmen der Tür, das junge Mädchen mit lauerndem Blick beobachtend. Kelly hatte sich als sie das Gesehen der Haushälter vernahm, in den Arbeitsraum hinterbegeben und hatte mit angstvoll klopfendem Herzen auf ihn gewartet. Sollte er Herbert von Legow gesehen? Hatte er Verdacht geschöpft? Seine Anekdote beruhigte sie darüber. Hatte er irgend etwas Verdächtigtes wahrgenommen, würde er sich sicherlich anders benommen haben.

„Ich — ich habe doch nicht so recht verstanden, was Sie mir vorhin sagten, Herr Weidner.“ erwiderte sie anstößend auf seine Frage. „Aber ich weiß doch, daß es in jedem Falle ein großes Unrecht ist, falsches Geld herzustellen. Und ich habe meinen Vater in der Not versprochen müssen, niemals, auch nicht, wenn ich bittersten Hunger leiden müßte, eine geschwundene Handlung zu begehen.“

Die Hornsader auf der Stirn des Fortwärtsebers schwall bedenklich an.

„Ihren Vater! — Ist der denn nicht auch in unserem Bunde gewesen? — Wenn er uns für Verbrecher gehalten hätte, hätte er dann gemeinschaftliche Sache mit uns gemacht, hätte er unsere Namen vor Gericht so ängstlich verschwiegen?“

Er hielt einen Augenblick inne, dann sagte er langsam und lauernd:

„Ich will Ihnen mal was sagen, Walter — eigentlich dürfte ich's ja nicht, denn ich habe Ihrem Vater versprochen, darüber zu schweigen, aber weil Sie so starrköpfig sind — — Ihr Vater hat einen förmlichen Bund mit uns

Schulungspflege, Krankenpflege, Haushaltungsurbe, Kochunterricht, Näh- und Handarbeit usw. Bei der Arbeit der Stellung und Beschäftigung der Arbeiter hing das Gelingen der Arbeit ganz von der Bewusstheit und Barkeit der Bezirkspflegerin ab. Nach zweijähriger Tätigkeit ist wohl das Urteil erreicht, daß sie allen Erwartungen entsprochen hat. Dank der Unterstützung des Bezirkskommissars und der Ortschulräte konnte sie in fast allen Gemeinden in den Fortbildungsschulen mehrstündige Kurse über Säuglingspflege, in der Oberamtsstadt in der allgemeinen und in der gewerblichen weiblichen Fortbildungsschule je einen ausgedehnten Kurs über den ganzen weiblichen Aufgabenkreis abhalten. In 8 Gemeinden hat sie mehrstündige Kurse über Gesundheitslehre und Krankenpflege, in 9 Gemeinden Einzelvorlesungen über die verschiedenen Aufgaben der Hausfrau und Mutter gehalten. In einer Gemeinde fand ein gutachter und dankbar aufgenommener Kochkurs, in einer anderen die Abhaltung einer Kleinfabrik, die über die Welt der Geneserinnen statt, wobei eine den bestmöglichen Erfolg, daß sich die Gemeindeväter nur zur Einrichtung einer Gemeindefabrik entschlossen hätten; die Schwestern der Mütter und Hausfrauen konnten sich auf dem Rathaus noch nicht genügend durchsetzen. Ferner hat sie in der Oberamtsstadt und den Landgemeinden etwa 750 Hausbesuche bei Säuglingen und 150 Hausbesuche bei Kranken gemacht. Für die Oberamtsstadt hat sie mit Unterstützung anderer Hilfsbereiter Frauen eine Sammlung für Säuglingswäsche durchgeführt, deren Ergebnisse sie veröffentlicht; auch dem ist sie hier an der Gründung und Leitung eines Jungmädchenbundes mit beteiligt. Als bedeutungsvoller Zweig ihrer Arbeit ist von Anfang an die Tuberkulosefürsorge angesehen worden. Ueber ihre Leistungen in dieser Hinsicht und den Ausbau dieser Arbeit soll noch besondere Mitteilung gemacht werden. Für nächsten Winter ist vor allem auch die Abhaltung von Kochkursen in den Landgemeinden vorgesehen, wofür bereits einige Maßnahmen vorliegen. Bei ihrer Zukunftsarbeit dürfte sie überall der dankenswerten Unterstützung der Ortsvorsteher und Gemeindeväter, bei diesen es sich auch gestreut über Wiederberufung sich erfreuen. Die obigen Angaben geben nur in rohen Umrissen ein Bild ihrer Arbeit. Den wertvollsten Erfolg, die Ausbreitung persönlicher Vertrauensverhältnisse, verdienen wir nicht mit Zahlen zu belegen; er ist aber in den zwei Jahren treuer und tatkräftiger Arbeit auch erreicht worden. Im Interesse des Bezirks soll die Arbeit der Bezirkspflegerin deshalb weitergeführt und auf die leistungsfähigeren Schultern der Kreisfürsorge übertragen werden.

Freudenstadt, 14. Jan. (Der Orkan.) Von einem Bewirker der Gegend um Alpirsch wird mitgeteilt, daß das Denken des Sturmwindes ungeheuer war. In den Häusern hätten Tische und Stühle gequillert; Rehe seien aus dem Wald geschleudert u. d. d. auf die Häuser gekommen. Viele Dächer wurden stark beschädigt, eine Windmühle bei einem Bauernhof umgerissen u. teilweise zerstückelt. Der Schaden an den Obstbäumen sei sehr groß.

Neuesbürg, 12. Jan. (Neue Hochwasserfäden.) Der Schaden, den das letzte Hochwasser der Elbe anrichtete, ist ist höher als beim vorausgegangenen. Das hat seine Ursache in dem raschen und vorhergesehenen Anschwellen. Das Gleitlichtwerk, das das letztmal gar keinen Schaden zu verzeichnen hatte, wurde diesmal 600 mitgenommen. Ein mächtiger Lan, holzstamm kam gegen 1/2 6 Uhr daher, prollte an den mittleren Ständer, der die beiden Grundabflüsse an der Wehlfische f. f. hält, an, schenkte wieder zurück wie ein Baumstamm, aber das Uebel war schon geschehen, der Ständer gab nach und die beiden Fallen bogen sich zur Seite aus. In nur mehr Lärmschall, Balken und Kreier kamen angeschwommen und äußerste Arbeit war nötig, um dem Wehr einen geregelten Abfluß zu verschaffen. Beim Sägewerk Tiller wurden zwei Konisse, sowie ein größerer Abschlag mit mindestens 70—80 Dielen (samt dem Wehr des Werks) mitgenommen.

Oberndorf a. N., 13. Jan. (Sturmwind.) Nach einer vortrübenden Abschwächung des Orkans hat heute der Stürmwind wieder an Stärke zugenommen und tobt insbesondere auf der Hochebene mit großer Heftigkeit. Der Schaden in den Wäldern und in einzelnen Bezirkorten stellt sich immer mehr als ein sehr bedeutender heraus. Im Wald von Seedorf wurden etwa ein halbes Hundert Tannen vom Sturm gefällt. Auf der Markung Nischalben wurde eine ganze Anzahl Dächer vollständig abgedeckt. Nach Lanterbach war die Straße durch niedergelegte Bäume gesperrt.

geschloffen. Wenn er aus dem Gefängnis entlassen ist, wird er in irgend eine große Stadt gehen — nach Hamburg, oder nach Dresden oder sonstwohin — und wird da in einer geschickten Moskierung unsere neuen Bankheine ausgeben. Sein Anteil an der Geschichte ist sehr groß, und er wird nicht weniger als erfreut sein, wenn Sie ihm jetzt etwa das Geschäft verberben. Er hat auch schon eine hübsche Summe als Anzahlung bekommen, und —

„Das ist nicht wahr!“

Mit glänzenden Wangen, die Hände fest auf die heftig tosende Brust gepreßt, stand ihm Kelly gegenüber. „Wachte er ihr sagen, was er wollte — mochte er sie demütigen und erniedrigen, sie wollte es geduldig ertragen! Aber daß er ihr den Vater verleumdete — das — das bildete sie nicht!“

„Und wie ein Strom brach es von ihren Lippen: — Das ist gelogen — und was Sie mir vorhin erzählt haben, war auch nur, um mich heranzukriegen! Sie haben meinen Vater verleumdete, denn er ist nicht schlecht, und er hat mich weder jemals etwas zusehnen kommen lassen! Und nicht genug, daß er für Sie im Gefängnis sitzt, müssen Sie auch noch mich unglücklich machen — zum Lohn dafür, daß er Ihren Namen vor Gericht verschwiegen hat! Aber ich werde Ihnen nicht mehr gehorchen — nie — nie — nie mehr! Und wenn Sie mich schlagen, und wenn Sie mich erwidern! Ich hasse Sie und ich verabscheue Sie!“

Ohne daß sie's wußte, liefen ihr große Tränen an den Wangen herunter, und sie zitterte am ganzen Leibe wie Espenlaub. Sie hatte erwartet, daß er sie nun wirklich schlagen würde, aber ihre Worte hatten eine andere, merkwürdige Wirkung.

Weidner betrachtete sie nämlich plötzlich wie etwas Wertwirdiges, Wunderbares. Mit ganz eigenem Ausdruck glühten seine Blicke an ihrer schlanken Figur herab; und dann schlug er sich plötzlich, in ein schallendes Gelächter ausbrechend, mit der flachen Hand gegen die Stirn.

„Ich kann, ich — ich verdammerter Narr!“ schrie er beinahe. „Doch ich das nicht früher merken konnte! Wenn man das Jüngelchen nur ansah, mußte man doch den Schwinnel durchschauen. Diese rothen Backen und winzigen Frähen — diese piepige Stimme — Teufel auch, ich könnte mich hängen, daß ich darauf berechnete!“

Und dann kam die Wut in verstärktem Maße über ihn. Er packte Kelly an den Handgelenken und schüttelte sie, daß ihr schier die Sinne verirrten.

Fortsetzung folgt.

Ursch, 18. Jan. Durch den in der gestrigen Nacht wütenden Orkan wurde ein Teil der vor 2 Jahren abgebrannten Schlossmühle zum Einsturz gebracht.

Stuttgart, 14. Jan. (Eine Mahnung.) Von zureichender Seite werden wir um Veröffentlichung der nachstehenden Ausführungen ersucht: Die Vorgänge in Berlin haben den Reichspräsidenten veranlaßt, für einen großen Teil des Deutschen Reiches den Ausnahmezustand zu verhängen. Für Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden ist von dieser Maßnahme abgesehen worden. Der Reichspräsident hegt offenbar zu der Bevölkerung dieser Länder das Vertrauen, daß sie sich nicht zu Unbilligkeiten hinziehen lassen wird. Dieses Vertrauen zu rechtfertigen, muß das Bestreben aller Kreise der Bevölkerung sein. Sollten unüberwindliche Schwierigkeiten zu Ausschreitungen irgend welcher Art aufzureizen versuchen, so sollte dem nicht Folge geleistet werden, da durch solche Ausschreitungen die großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in denen wir leben nur ins Ungewisse gesteigert werden.

Stuttgart, 14. Jan. (Fliegergrab.) Die 11 für das Vaterland gefallenen Flieger von Stuttgart ruhen in einem gemeinsamen Grab auf dem Waldfriedhof. Die Grabstätte soll nun mit einem würdigen Denkmal geschmückt werden, für das die Stadt 8000 Mark in den Haushaltplan eingestellt hat.

Stuttgart, 14. Jan. (Die staatlichen Pensionäre.) Der Verein der staatlichen Pensionäre Württembergs hat nun 2500 Mitglieder. Der Verein erstrebt den Anschluß an einen Verein mittlerer und höherer Beamten. Eine außerordentliche Pensionärsversammlung in diesem Stadtgartenaal beschloß, daß der Bezirksverein Stuttgart aus dem Landesverein ausscheidet.

Stuttgart, 14. Jan. (Lohnbewegung.) Die Angestellten der Daimlerwerke in Untertürkheim verlangen eine Erhöhung der Bezüge für Angestellte und Arbeiter um 100 Prozent. Ferner verlangen sie von der Regierung ein Gesetz oder eine Verfügung, wodurch die Lebenshaltung der Angestellten der Teuerung fortlaufend angepaßt wird.

Münchingen O. A. Leonberg, 14. Jan. (Das Spiel mit Schusswaffen.) Zwei junge Burden hantierten am Sonntag nachmittags mit einer Pistole. Als der eine den anderen sie zeigen wollte, entlud sich die Waffe und die Kugel traf die Frau A. von hier in den Unterleib. Ihr Zustand ist bedenklich.

Winnenden, 14. Dez. (Wohnungsbau.) Der Bauverein, dem die Stadt Baugelände an der Schornbockerstraße zu wüthigen Preis zur Verfügung stellt, beabsichtigt, zwei Häuser zu bauen, die sechs Wohnungen enthalten sollen. Ein Haus stellt sich auf 45000 Mk.; man rechnet mit einem Staatsbeitrag von 10000 Mk.

Tübingen, 14. Jan. (Dochwasser.) Das Hochwasser an Weihnachten und Neujahr hat im Bereich der Redaktoraktion einen Schaden von 110000 Mk. angerichtet.

Das neue Volksschulgesetz.

Der württ. Kultusminister Dr. v. Diederichsen ist sich einem Vertreter des „N. L.“ gegenüber auf die Frage betreffs des neuen Schulgesetzes folgendermaßen: Die neue Reichsverfassung hat verschiedene Änderungen der württembergischen Schulgesetze notwendig gemacht, der Minister wird daher in nächster Zeit mit Zustimmung des Staatsministeriums dem Landtag ein neues Schulgesetz vorlegen. Ueber die künftige Gestaltung der verschiedenen Schulformen (Konfessionelle, Simultane und weltliche Schulen) können Bestimmungen noch nicht getroffen werden, che der Reichsschulaußschuß, der gegenwärtig diese Fragen berät, darüber schlüssig geworden ist. Für die Grundschule ist wohl eine Dauer von vier Jahren in Aussicht zu nehmen; die Entscheidung wird durch Reichsgesetz erfolgen. Die Zuständigkeit des Reichs auf solche Fragen der äußeren Schulorganisation bezeichnet der Minister als einen erheblichen Fortschritt. Bei wichtigen Entscheidungen haben dann die einzelstaatlichen Unterrichtsverwaltungen mehr zu sagen, als bisher, denn das Vorgehen Preußens war in vielen wichtigen Punkten bisher so gut wie zwingend für die anderen Bundesstaaten. Nur ist bei der Ausführung im einzelnen den Ländern das nötige Eigenleben zu wahren. Der Grundgedanke der Selbstverwaltung des Schulorganismus soll weiter

ausgebaut werden, die Dienstverweisung für die Lehrerkräfte und die Schulvorstände an Volksschulen haben bereits eine neue Fassung erhalten. Es wird der Grundgedanke der kollegialen Schulverwaltung durchgeführt. Bei der Bestellung des Schulvorstands soll in geeigneten Fällen schon an drei- bis siebenklassigen Schulen dem Lehrerrat Gelegenheit zur Aeußerung gegeben werden, bei acht- und mehrklassigen Schulen soll der Rektor auf Grund eines Vorschlags des Lehrerrats ernannt werden. Außer der alljährlichen Bezirksschulversammlung werden keine amtlichen Versammlungen der Lehrer mehr stattfinden, die sogenannten Konferenzen werden also aufgehoben. Die gemeinschaftliche Fortbildung der Lehrer wird der freien Vereinigung in Arbeitsgemeinschaften überlassen, die der Bezirksschulinspektor zu fördern hat. Die unabhängigen Lehrer sind bis zur Ablegung der zweiten Dienstprüfung verpflichtet, dem Bezirksschulinspektor jährlich eine größere wissenschaftliche Arbeit aus dem Gebiet der Erziehungswissenschaft vorzulegen.

Die achtjährige Schulpflicht muß auch in Württemberg eingeführt werden, der Schuleintritt soll aber keinesfalls früher, als jetzt üblich, geschehen. Für Bestimmung eines Kindes zum Religionsunterricht soll die Willenserklärung der Eltern genügen, ebenso für die Befreiung von der Einteilung eines Religionsunterrichts eine Willenserklärung des Lehrers. Im übrigen ist der Religionsunterricht nach der Reichsverfassung ordentliches Lehrfach der Schulen mit Ausnahme der brenntnisfreien (weltlichen) Schulen. Die zur Einteilung des Religionsunterrichts bereiten Lehrer sollen nicht mehr der doppelten Beaufsichtigung der Schulbehörde und der Kirche unterstellt sein. Die gesetzliche Verpflichtung der Lehrer zum Organisten-, überhaupt zum Kirchenmusikdienst wird aufgehoben; die Uebnahme wird auf freier Vereinbarung zwischen Lehrer und Kirchengemeinde beruhen.

Der Minister hat in Aussicht genommen, den Vorsitz im Ortsschulrat dem Lehrer zu übertragen. Ebenso sollen die Land-Latein- und Realschulen unter Verantwortung des einzigen und ersten Lehrers geführt und durch die Oberschulbehörde unantastbar oder durch Vermittlung eines technischen Inspektors beaufsichtigt werden. Die Abschaffung des patronatischen Ernennungsrechts auf Schulstellen ist selbstverständlich, bedarf aber eines Gesetzes. Patronatische Ernennungen haben übrigens seit der neuen Verfassung nur noch bei Kirchenstellen stattgefunden.

Die württ. Lehrerrecht und Beamtenrecht noch bestehenden Unterschiede werden beseitigt. Die Festsetzung des Mindestbetrags der Bezahlung für Abteilungs- und Fortbildungsunterrichte soll auf das Kultusministerium übertragen werden. Auf einige weitere Punkte, die das kleine Schulgesetz enthalten wird, erklärte der Minister zurzeit noch nicht eingehen zu können.

Bermischtes.

Verstorbene Werke. Am 14. Januar sind 30 Jahre verstrichen seit dem Tode des Dichters Karl Gerol. Seine weitbekanntesten Werke wie „Salmlieder“, „Namen und Sterne“, „Deutsche Dichtern“, „Hingsten“, „Unter dem Abendstern“ u. a. sind nun für den Nachdruck frei geworden. — Der Prälat und Oberhofprediger Karl Feilerich v. Gerol wurde am 30. Januar 1815 in Balingen a. Enz geboren.

Hochwasser. Aus Köln wird gemeldet, der Rhein stieg am Dienstag mittag auf 7,89 Meter und ist über die Ufer getreten.

Der Main ist seit Dienstag abend in solch beängstigend schneller Weise gestiegen, daß in Frankfurt noch in der letzten Nacht die tiefergelegenen Wohnungen am rechten Mainufer in großer Hast geräumt werden mußten. In verschiedenen Straßen dringt das Wasser schon in die unteren Stockwerke ein. Seit 4 Uhr früh drängen die Fluten gegen den Römerberg. Seit 1882 hat Frankfurt ein derartiges Hochwasser nicht erlebt.

Ein Streik der Tänzer. Bei einer Hochzeitsfeier in Bisingen, O. A. Balingen, spielte die Musik wie gewöhnlich auf, jedoch die Tänzer streikten, weil die Musikkapelle die Tourentage erhöht hatte. Während des Nachmittags tanzte niemand und des Abends mußte wohl oder übel die Kapelle zur alten Lage wieder spielen, um einigermaßen auf ihre Rechnung zu kommen.

Palzgrafentweiler.

Am nächsten Freitag, den 16. Jan., nachm. 1 Uhr kommen in meinem Gasthaus zum Adler zur öffentlichen Versteigerung:

Stuhnhren, Regulateure, Weckers, Brillen, Zwicker, auch mehrere Uhren-Gläser etc.

gegen Barzahlung zum Verkauf

Chr. Buob, zum Adler.

Neue

Telephon-Verzeichnisse

sind zu haben in der

W. Nieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Legte Nachrichten.

W.B. Berlin, 14. Jan. Wie die französische Militärmission mitteilt, wird das Zwangsgefangenenlager für nach Elsaß Verbringer Kaiserde von Kostant nach Aehl am Rhein verlegt.

W.B. London, 15. Jan. „Daily Telegraph“ meldet, daß fünf Passagiere des Postdampfer Dover-Ostende über Bord geworfen wurden und ertrunken sind und daß zahlreiche Passagiere Verletzungen erlitten haben.

W.B. Haag, 15. Jan. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Washington: Hoover erklärte vor dem Ausschuss des Repräsentantenhauses, der sich mit der Frage der Unterwerfung Europas befaßt, die europäischen Mächte seien verantwortlich für die Lage in Oesterreich, denn sie hätten Oesterreich gezwungen, einen Vertrag zu unterzeichnen, der ihm das ganze Adertongebiet, aus dem es früher zusammengesezt gewesen sei, raubte. Hoover schlug vor, die Schwierigkeiten dadurch zu lösen, daß Oesterreich gestattet werde, sich Bayern anzuschließen.

W.B. Berlin, 15. Jan. Wie verschiedene Morgenblätter aus Hensburg berichtet wird, ging gestern Nachmittag der französische Kreuzer „Marie Laiffe“ im Ängsthasen vor Anker. Er grüßte den englischen Admiral auf dem Kreuzer „Corisfort“ mit einem Salut von 13 Schuß. Vor ihm war bereits das deutsche Torpedoboot „V 16“ eingetroffen, das die auf der Torpedobootstation Müritzkow noch anwesenden deutschen Marineoffiziere nach Kiel bringen soll. Als es in Sicht kam, gab das englische Admiralsschiff den übrigen alliierten Schiffen nach dem internationalen Signalbuch das Zeichen „keine Begrüßung!“. Infolgedessen passierte das deutsche Torpedoboot auch die alliierten Kriegsschiffe ohne Gruß, aber unter den Klängen „Deutschland, Deutschland über alles“ und mit wehender Kriegsflagge. In Müritzkow wurde „V 16“ mit Hurra empfangen.

W.B. Karlsruhe, 14. Jan. Die Einreise in das besetzte Reichsgebiet ist zurweil freigegeben. Die Reisenden müssen nur im Besitz eines gewöhnlichen deutschen Reisepasses sein. Der Verkehr kann über die Rheinbrücke bei Maxau, Germersheim, Speyer und Ludwigshafen erfolgen.

W.B. Berlin, 14. Jan. Bei den gestrigen Verhandlungen vor dem Reichstagsgebäude sind, wie jetzt endgültig festgestellt dürfte, 42 Tote und 115 Verletzte zu beklagen. Von den Toten befinden sich 21 im Schanzhaus, die übrigen in verschiedenen Krankenhäusern.

W.B. Berlin, 15. Jan. Verhaftungen von Leuten, die einwandfrei als Mitglieder der Ausrufbewegung bekannt geworden sind, wurden laut Berliner Tageblatt 16 vorgenommen. Weitere dürften bevorstehen, sobald die Untersuchung fortgeschritten ist. Einer der von den Ausrufbewerbern vergewaltigten Sicherheitsmänner wurde gefesselt in einem Keller aufgefunden.

W.B. Berlin, 14. Jan. In Berlin herrscht überall Ruhe. Die Arbeiter sind fast ausnahmslos an ihren Arbeitsstätten erschienen. In Zusammenstößen ist es nirgends gekommen.

W.B. Berlin, 15. Jan. Wie dem Berl. Lokalanz. mitgeteilt wird, sind in Essen und in anderen Orten des Industriegebietes zahlreiche Führer der Unabgängigen und der Kommunisten festgenommen und das Erscheinen der Unabgängigen und der kommunistischen Plätter verboten worden.

Essen, 15. Jan. Nach dem „Berl. Lokalanz.“ meldet die „Telegraphenagentur Tacia“ aus Ankara, daß die Bolschewisten Dissa eingekommen haben.

W.B. Berlin, 15. Jan. Dem Berliner Lokalanz. zufolge hat die Kommission, die die Auslieferungspflicht ausgestellt hat, diese abgeschlossen. Die Liste nennt 880 Personen, von denen Frankreich 380 fordert.

Ausg. und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Dant.

Unsere Zeitung bestellen!

Simmerfeld.

Ein Paar schöne, junge



Zug-Ochsen

hat zu verkaufen

Fr. Harr, Bauer.

Echter, unverfälschter

Dänischer Kautabak

aus erstklassigen Kautabakfabriken Dänemarks. Prima saftige Ware. Weltbekannt. Tausende Nachbestellungen. Friedensware! 100 Stangen 75 Mk., 1000 Stangen 680 Mk., 12 Probestangen versende gegen Einsendung von 10 Mk. portofrei. Nachnahme kostet 85 Pfg. mehr.

Albert Freudentheil, Wesselsburen 8 (Dolstein).

Aufforderung zur Bezahlung verfallener Steuern.

Die zweite Hälfte der Vermögenssteuer für 1919 ist am 1. Oktober 1919 zur Zahlung verfallen.

Die letzte Rate der Besitzsteuer für 1917/20 war am 1. Januar 1920 zahlungsfällig.

An der Einkommen- und Kapitalsteuer für 1919 sind die Raten auf 1. August und 1. Nov. 1919 verfallen.

Ich ersuche um Bezahlung der rückständigen Beträge innerhalb 8 Tagen.

Nach Ablauf dieser Frist müssen gegen die Säumigen Zahlungsbefehle erlassen werden.

Altensteig, den 14. Januar 1920.

Kameralamt:

Kameralverwalter Dr. F. H.



Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold.

Bei der Bezirksratswahl, die in sämtlichen Gemeinden des Bezirks am 10. d. Mts. stattgefunden hat, wurden nachfolgende gültige Stimmen abgegeben:

1. Vorschlag der freien Bezirkswählervereinsung:

Wohlbild Ludwig, Elektr.-Werksbes. in Nagold	201	Stimmen
Kleiner Jakob, Landwirt in Ebdhausen	970	"
Hahn Jakob, Schulth. u. Landw. in Effringen	445	"
Schnepp Adolf, Fabrikant in Nagold	209	"
Beck Paul, Kaufmann in Altensteig	253	"
Schuler Gottlieb, Köhler in Hatterbach	214	"
Megger Karl, Schultheiß in Simmersfeld	419	"
Frauer Adolf, Stadtpfleger in Wildberg	152	"
zus.	2263	Stimmen

2. Vorschlag der ländlichen Wählervereinsung (Hatterbach und Umgebung):

Deitling Josef, Gutsbesitzer in Oberaltheim	325	Stimmen
Luz Jakob, Bauer in Schietingen	44	"
Müller Andreas, Bildhauer in Unteraltheim	23	"
Krieg Chr., Gemeindepfl. in Oberschwandorf	16	"
Großmann Jakob, Gemeindepfl. in Hettlingen	17	"
Kent Georg, Wirt in Hatterbach	33	"
Koch Mathias, Köhler in Hettlingen	3	"
Angster Josef, Scheiner in Unterschwandorf	1	"
zus.	462	Stimmen

Es entfallen auf den Wahlvorschl. I 4 Sitze
II 1 Sitz.

In den Bezirken, der aus 8 ordentlichen Mitgliedern und einer entsprechenden Zahl von Stellvertretern und Ersatzmännern besteht, treten demnach neben den von der Amtsversammlung gewählten Mitgliedern als ordentliche Mitglieder weiter ein:

Hahn Jakob, Schultheiß und Landwirt in Effringen
Megger Karl, Schultheiß in Simmersfeld
Kleiner Jakob, Landwirt in Ebdhausen
Beck Paul, Kaufmann in Altensteig-Stadt
Deitling Josef, Gutsbesitzer in Oberaltheim.

Die übrigen, vorstehend genannten Herren gelten nach der Reihenfolge der ihnen zugefallenen Stimmenzahl als Stellvertreter und Ersatzmänner.

Den 14. Jan. 1920. Rätg.

Die Pferderäude in Hatterbach ist erloschen.

Nagold, den 14. Januar 1920. Oberamt: Rätg.

Neue Unterrichtskurse an der Fachschule für Feinmechanik einschließlich Uhrmacherei und Elektromechanik in Schwemmungen a. R.

Beginn am 5. Mai 1920

Näheres siehe Gewerblatt Seite 5 von 1920.

Nagold, den 13. Jan. 1920. Oberamt: Rätg.

Vorprüfung zur Bauwerkmeisterprüfung.

Im Monat Februar 1920 wird die Vorprüfung zur Bauwerkmeisterprüfung abgehalten werden. Meldungen für die Prüfung sind bis 25. Januar bei der Direktion der Bauwerkerschule einzureichen.

Nagold, den 13. Jan. 1920. Oberamt: Rätg.

Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr werden im Falle genügender Beteiligung und sofern es die Verhältnisse zulassen, wieder Unterrichtskurse über Obstbaumzucht, und zwar an der Landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim, an der Weinbauerschule in Weinsberg, ferner in Ulm in der hierfür eingerichteten städt. Obstanlage und in einer Privatbauerschule durch den Obstbauinspektor Winkelmann daselbst, sowie erforderlichenfalls noch am pomologischen Institut des Oekonomierats Lucas in Reutlingen und in dem Betrieb des Baumwirtschulbesitzers Koll in Amlshagen abgehalten.

Näheres Nr. 8 des Staatsanzeigers, welcher auf den Rathäusern eingesehen werden kann.

Nagold, den 13. Jan. 1920. Oberamt: Rätg.

Dem Uebersender des Betrags für die gestohlene Kuhhaut

zur Nachricht, daß er 80 Mk. zuviel eingeschickt hat, welche er bei dem Unterzeichneten abholen kann.

Zielfe

Kassier des Vieh-Vers.-Vereins Reumweiler.

Am Auftrag des Besitzers verkaufe ich

eine größere Anzahl Tafeltücher la. Tuch
Leintücher, Bettüberzüge, Servietten,
Handtücher 20 Paar wollene Strümpfe,
60 Damenhemden, 2 seidene Damenkleider, 1
Ueberzieher und noch verschiedene Stoffartikel.

Chr. Herter, Ebhausen.

Forstamt Gatzlöcherle.

Nadelholzstangen-Verkauf

im schlesischen Kaufreich.

525 Bauftangen I.-III. Kl., 870 Hagftangen I.-III. Kl., 1964 Hopfenftangen I. bis III. Kl., 1228 Reistftangen. Liebhaber wollen ihre in Geld für 1 Stück des betr. Sortiments ausgedrückten Gebote spätestens bis Freitag, den 23. Jan. 1920, nachm. 4 Uhr beim Forstamt einreichen, um welche Zeit die Eröffnung der Gebote im Geschäftszimmer des Forstamts stattfindet. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, G. F. D., Stuttgart.

Verkaufe am Samstag, den 17. ds. Mts. mittags 3 Uhr im Gasthof z. Löwen in Spielberg meine

Gelichwiese

im Neßgehalt von 39 ar
Friedrich Graf
Espenberg.

Sehe einen schönen 1 1/2 jährigen



Stier

dem Verkauf aus

Georg Rothfuß
Minderbach.

Kaufbrunn.

Einen



8 Jahre alt, einen

Braun-Wallach

12 Jahre alt, beide gut im schweren Zug, sowie einen

Zug-Ochsen

eine



und ein 1 1/2 jähriges

Rind

seht dem Verkauf aus
Peter Alder.

Eine junge, kräftige

Nutz- u. Schaff-Kuh
sowie ein schönes

Kuh-Kalb

zum Ausbinden, verkauft

Rüfer Koch

Hettlingen.

Unterzeichnete verkaufen
zwei gute



Nutz- und
Schaff-Kühe

(Erstklassige Zuchtstübe)

Kapp z. oberen Mühle

Schmelze, Schreiner m.

Hatterbach.

Reumweiler.

Verkaufe einen starken

Langholz- Wagen

sowie 2

Wagen

mit Feurbe

Georg Mast.

Ebdhausen.

Zu verkaufen einen schönen
4 Monate alten



Dachs-
Hund
Nähe, rotbraun, rassenrein
Chr. Nag, b. Löwen.

Schlamm-eld, Salzsäure,
Schwefelsäure, Salzfäure,
Alpsterfäure, Säurer- u.
od. ädte, dest. Wasser, Bo-
raz in jeder Form, sowie
sämtl. Chemikalien für die
Industrie

liefert

Schwarzwalddrogerie

+ Altensteig +
Telefon 4.

Altensteig.

Leucht- Dosen

vorzüglich, in Blech- oder
Poppe-Dosen gegossene Pa-
raffinlichter, mit ca. 8 St.
Brenndauer, empfängt das St.
zu Mark 1.20

C. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Nach Vorzeihen werden

2-3 Schneider

gesucht. Stundenlohn 2.50
Mk. und mehr.

Auskunft erteilt
Hermann Schmidt

Silberarbeiter, Dorfstraße.

Liebenzell.

Für sofort oder 1. Febr.
wird ein 15-17 jähriges

Dienst- Mädchen

für die Apotheke gesucht.

Apotheker Kobl.

Dienst- Mädchen

Wegen Erkrankung unseres
jetzigen suchen wir baldigst
ein tüchtiges Mädchen, welches
möglichst schon gebient hat.

Geschw. Neemann

Calw.

Einen noch gut erhaltenen
Schwaben

Konfirmanden- Anzug

seht dem Verkauf aus

Chr. Bauer, Schuhm.
Pfalzgrafenweiler.

Statt Karten!

Lengenloch-Hornberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbin-
dung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte auf Samstag,
den 17. d. Mts. in das Gasthaus zum
Lamm in Reumweiler freundlichst
einzuladen.

Michael Kern, Rechenmacher
Marie Auer geb. Koller.

Ausgang um 11 Uhr in Altensteig-Dorf.

Ebdhausen.

Zur Mitteilung meiner Kundschaft, das folgende Gegen-
stände eingetroffen sind:

ein schöner, neuer

Plüsch-Divan

ein vollständiges

gutes Bett

zwei vollständige

Kinderbettstellen

mit Matragen, ein starkes

Kinderwägle

einzelne

Bettladen

eine

Kommode

Schränke, Tische

und Sessel

Albertine Barth, zur Linde

Telephon Nr. 18.

Altensteig.

Schöne

Roterüben u. Meerrettich

sind zu haben bei

Ludwig Walz, Gärtnerei.

Altensteig.

Frühtes

Wacholder- Gesälz

zu haben solange Vorrat bei
R. Welker, Konditor.

Violin-Saiten

sowie

Mandolin-Saiten

sind in la. Qualität zu haben
in der

W. Rieker'schen Buchh.

la. holländisches Leinöl

und Leinöl-Firnis

famliche streichfertige

Delfarben u. Lacke

für Innen u. Außen-Anstriche

la. Fußbodenlacke u.

Farben in Kilo-Dosen

la. Bodenwachs

weiß und gelb

la. Bodenöl

la. Möbellack, Mat-
tierungen u. Polituren

empfehlen in Preisqualität
jedes Quantum und äußerst
preiswert

R. Ungerer, Nagold.